

## **BDG-Jahresversammlung 2022 in Königseggwald von Georg Menke**

Der Wolf in Deutschland, ein Thema ohne Ende für alle Weidetierhalter.

Zwischen 1800 und 1850 wurde der Wolf in Deutschland ausgerottet. Das stimmt nur bedingt, denn Wölfe, die über die Oder nach Ostdeutschland wechselten, wurden im allgemeinen Einvernehmen geschossen und sie richteten keine größeren Schäden an.

Als 1989 die Mauer fiel, änderte sich die Situation, das Deutsche Jagdrecht und die FFH-Richtlinien der EU mussten eingehalten werden. Aus der anfänglichen Freude der Naturschützer wurden riesige Probleme der Weidetierhalter.

Bei allen Diskussionen über die Wiedereingliederung des Wolfes in unsere Kulturlandschaft gibt es ein Faktum, welches fest steht. **Die Population wächst im Durchschnitt jährlich im 33%**. Hierbei sind alle Zahlen betreffend Mortalität schon verrechnet.

Laut DBBW in Görlitz haben wir aktuell 203 Wolfsvorkommen in Deutschland. Hierbei muss beachtet werden, dass es sich um Zahlen handelt, die zwischen den Bundesländern und der DBBW jährlich abgeglichen werden und von gegenläufigen Interessengruppen beeinflusst sind.

Es wurden 151 Rudel und 27 Wolfspaare bestätigt. Die Anzahl der Paare erhöht sich naturgemäß noch bis zur Zeit der Anpaarung.

Problematisch ist auch die Tatsache, dass 184 dieser 203 Wolfsvorkommen sich auf die 5 Bundesländer Brandenburg (57), Mecklenburg-Vorpommern (24), Niedersachsen (43), Sachsen (34) und Sachsen-Anhalt (25) konzentrieren. Speziell in den Wolfsgebieten der Länder Brandenburg und Niedersachsen haben wir die höchste Wolfsdichte per KM<sup>2</sup> weltweit. Erschwerend kommt hinzu, dass wir dort im Vergleich mit anderen Wolfsländern auch noch eine sehr hohe Bevölkerungsdichte (84/167, Vergleich RU 8,8 Kan. 4,2) aufweisen.

Mit dem Abschluss des Wolfsjahres 2020/21 am 31. April 2021 hatten wir in Deutschland rund 1.800 Wölfe. Das bedeutet, wir haben jetzt im April 2022 ca. 2.400 Wölfe. In den Wurfmonaten Mai/Juni werden in Deutschland knapp 200 Wolfspaare ca. 1.200 Welpen gebären. Auch wenn ein kleiner Teil dieser Welpen in den ersten Monaten verenden, werden ab Herbst 2022 etwa 3.000 Wölfe in Deutschland jeden Tag versuchen ihren Appetit mit ca. 3,5 – 4.0 kg Fleisch zu stillen.

Welche Schäden richtet der Wolf an?

2018 gab es 2.067 anerkannte Wolfsrisse

2019 2.894

2020 3.959 anerkannte Risse bei 942 Übergriffen. Davon 3.444 Schafe, 248 Gehegewild, 153 Rinder, 92 Ziegen, 13 Pferde, 7 Alpaccas und 2 Herdenschutzhunde.

Fast unvorstellbar ist das Elend, welches durch auf Weidetiere spezialisierte Wölfe anrichten. Hier drei Beispiele:

Schleswig—Holstein in den Landkreisen NF, HEI, IZ und PI in den Jahren 2016-20 nur durch Wanderwölfe 850 Weidetiere.

Niedersachsen nur das Rudel Cuxhaven 2012-17 = 159 Tiere, davon 30 Rinder.

Niedersachsen Landkreise Emsland, Cloppenburg und Osnabrück von 2018 – 2020 = 893 Weidetiere durch die beiden Rudel Werlte und Herzlake.

Niederlande im Jahre 2020 = 87 Risse mit 287 toten Weidetieren, verursacht von durchziehenden Wanderwölfen.

Bei den hier angeführten Rissen handelt es sich nur um Risse, mit dem Wolf als bestätigten Verursacher. Rissmeldungen, die von Wolfsberatern abgelehnt wurden, in vielen Fällen durch zwischenzeitliches Regenwetter oder „unsachgemäßer Zäunung“, bilden einen nicht unerheblichen Anteil.

Was kostet uns ein Wolf?

Laut Recherche der AGRARHEUTE vom 15.08.2021 hat im Jahre 2019 jeder Wolf in Deutschland allein durch Prävention, Schadensausgleich und den -betrieb des DBBW Kosten in Höhe von 7.000 bis 9.000 Euro verursacht. Im Vergleich dazu ist uns in Deutschland jedes Schulkind jährlich 7 – 8.500 Euro wert.

Abschließend noch 2 Fakten:

1. In dem Moment, in dem sich ein Wolfspaar irgendwo „einnistet“ und die ersten Welpen geboren wurden, steht fest, dass es in dieser Region ein jährliches Wachstum der Population von 33% gibt.
2. Da wo es vor nicht langer Zeit noch Rudel gab, die sich durch Wildtiere ernährten und bei Weidetieren keine nennenswerten Schäden anrichteten, ist deutlich festzustellen, dass sich mit der Vermehrung der Population die Auswahl der gejagten Beutetiere immer mehr auf die Weidetiere konzentriert. Machen wir uns nichts vor, „der Wolf ist ein fauler Hund“.

Er bedient sich gerne dort, wo er mit wenig Aufwand seinen Appetit löschen kann, nämlich bei den Weidetieren, die keine Fluchtmöglichkeit haben.